

# Grützi miteinander!

Landbaupraktikum der 10. Klasse in der Schweiz

Das Landbaupraktikum der 10. Klasse fand zwischen dem 11. September und dem 2. Oktober auf 46 Höfen in Graubünden und der Umgebung statt. Ein Blick in die Tagebücher gibt eine Idee von der Vielfalt der Aufgaben und Erlebnisse die die Schüler erwartete.....!

## *Die Hinfahrt*

*Heute um sieben Uhr ging es los, alle waren pünktlich, ganz famos. Jeder trug schwer seine Koffer und Taschen, im Rucksack viel Essen, zum Trinken zwei Flaschen. Wir fuhren den ganzen Tag, fast ohne Stopp, umsteigen mussten wir fast im Galopp.*

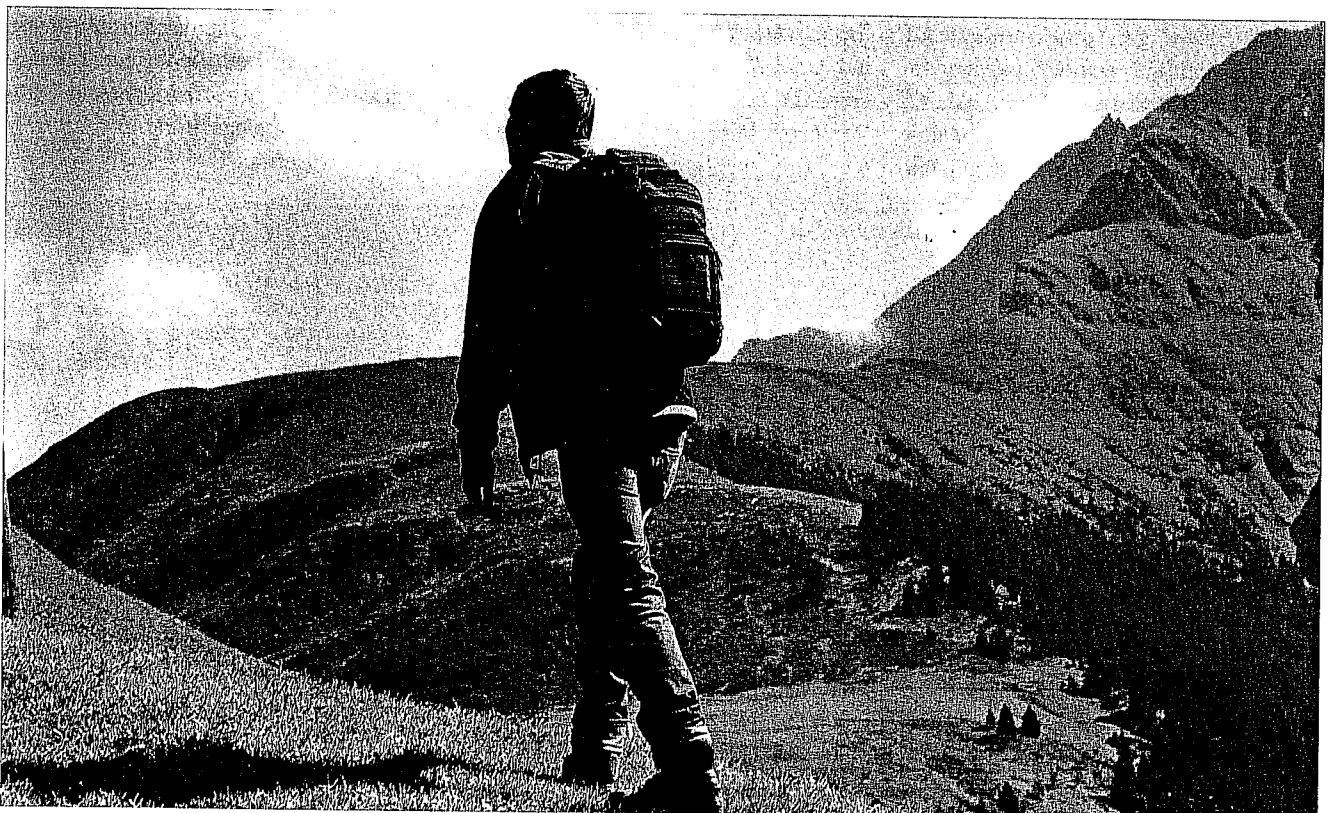
*Am Abend sind alle glücklich angekommen, sieben haben den Weg zu ihrem Hof genommen.*

*Die Anderen schliefen in Chur und fuhren am Morgen, ausgeschlafen zu ihrem Hof, ganz ohne Sorgen.*

*Wir versammelten uns in aller Früh um 7 Uhr am Bahnhof. Darauf folgte eine sehr lange Zugfahrt, die einige zum Schlafen nutzten, während der aber auch viele Neuigkeiten ausgetauscht wurden, Aufregungen und Ängste über das bevorstehende Praktikum geteilt, gelacht und gequasselt wurde...Müde*

*und erschöpft kamen wir am späten Nachmittag in Chur an. Nachdem wir bis zum Abend die Stadt erkundeten, sammelten wir uns bei den Zivilschutzanlagen wo wir in Feldbetten schlafen mussten, von denen 45 Stück in einen Raum gequetscht waren.*

*Nachdem ich mich in Versam-Säften so lange durchgefragt hatte bis ich das Weiterkommen rausgefunden hatte, hatte ich eine spaßige Postbus-Fahrt. Der Busfahrer war super nett und ich konnte echt sehr gut mit ihm reden. Es ging hoch in die Berge und ich hatte bei jeder Kurve wirklich Angst das der Busfahrer die Kontrolle verliert. Aber*





wir kamen super gelaunt und unversehrte oben an. Nach dem Mittagessen ging es gleich los! Wir holten das frische Heu von der Wiese und das war wirklich etwas ganz anderes als in Deutschland. Das war an einem Hang! Das war wirklich umwerfend spannend wie der Bauer den Traktor unter Kontrolle hatte und das alles so meisterte.

Noch nie in meinem Leben hatte ich Berge gesehen. Diese gewaltige Massivität beeindruckte mich sehr. Die Bergweiden sind zumeist so steil, dass man - zumindest hinunter - bald besser rutschen kann, als gehen. Ich habe es heute probiert, es geht vorzüglich, man kann sich einfach hinsetzen und 10m weit rutschen!.....Es ist schon hart. Die ganze Zeit denke ich mit schweizerdeutschem Akzent.....Eine Glocke trägt hier tatsächlich jede Kuh! Und natürlich nicht nur zur Deko - im Nebel muss der Hirte die Kühe ja irgendwie finden! Und diese Glocken klingen auch sehr schön! (Na-ja, manche sind auch nervig)

Ich bin zu Bett gegangen und draußen fing es höllisch an zu regnen und zu donnern; weil es am Tag so warm und stickig war kam das Gewitter. Es blitzte und donnerte, wenn es blitzte konnte man die Berge sehen und dass war schon Gruselig. Irgendwann bin ich

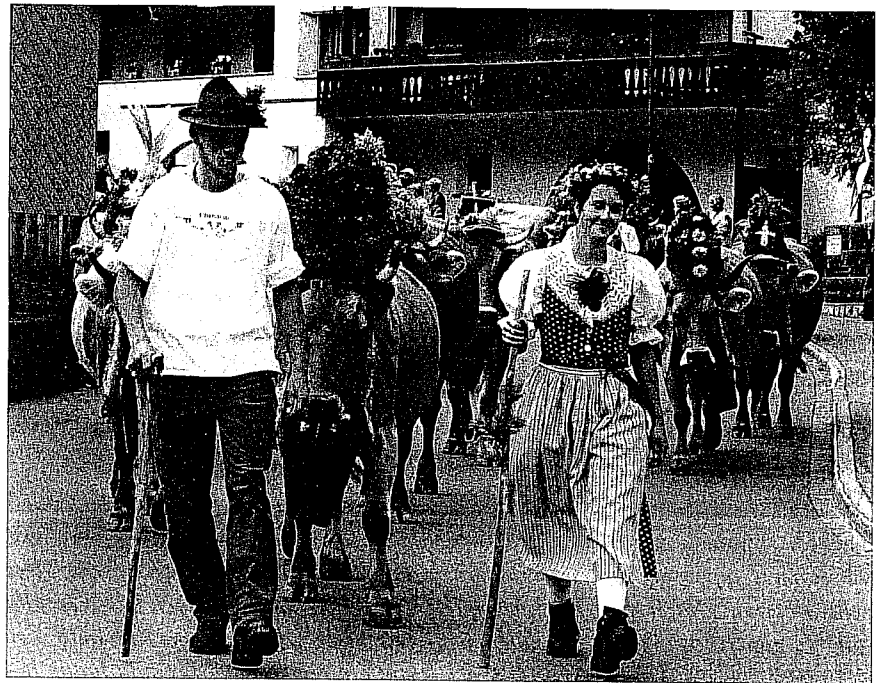
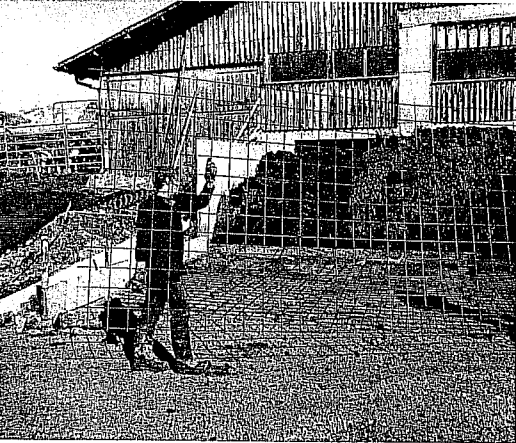
dann aber eingeschlafen. Nach dem Frühstück, sind wir hoch zu einer Alm gefahren und haben eine Kuh am Euter und ein Kalb, das Durchfall hatte, behandelt. Danach habe ich einen neuen Zaun gesteckt...Wir kontrollieren danach oben auf der Alm die Kühe...Nach dem Mittagessen haben wir Schläuche zusammen gewickelt ...Da eine Kuh an diesem Tag kalbte muss ich auf diese aufpassen und eingreifen, wenn etwas schief geht. Gott sei dank ist alles gut gelaufen und die Kuh und ihre beiden Kälber leben. Danach ist Abendessen...

6.30 aufstehen. Kühe holen und melken. 8.00 Frühstück. Dann die Gänge ausmisten in denen die Kühe stehen und schlafen. Danach neue Weide für die Kälber aufstellen. 12.00 Mittagessen bis 14.00 Pause. Danach Kuhglocken putzen (anstatt des sonst üblichen Heurechens). Dann noch den Stall. Ich musste die Kühe mit Futtermais füttern, Milcheimer tragen und umfüllen und die Melksachen putzen.

Heute war für mich bis jetzt der schönste Tag des LBP.s.: Nach dem Frühstück sind wir mit dem Auto in den Nachbarort Splügen gefahren und haben dort in ca. 1 Std. die Kühe aus unserem Dorf nach Sufers getrieben. Es war total spannend und ich war fasziniert von

den Tieren. Um 14 Uhr bin ich dann mit 5 Bauern aus dem Ort ca. 600 Höhenmeter bergauf gefahren, bis wir im dichtesten Nebel gelandet sind. Von dort aus haben wir ca. 2 Std. 87 Rinder auf eine niedriger gelegene Alm getrieben. Es war sehr anstrengend und für mich das erste Mal, dass ich an meine körperlichen Grenzen gestoßen bin. Später kontrollierten wir noch den Zaun der Weide...Später holte ich das erste Mal die 2 Kühe von der Weide, sah zu wie gemolken wurde, ließ mir alles wissbegierig erklären, putzte sie, bewunderte sie, fütterte sie und wusch die Melkgeräte. Abends gab es eine Schweizer Spezialität: Maroni mit Rahm.

8:00 Frühstück. Danach bereit gemacht für den Alpabzug - d.h. traditionelles Hemd angezogen, feste Schuhe und ein Stock um die Kühe zu treiben. Zur Seilbahn gegangen. Oben angekommen wurden die Kühe mit Hörnern mit dem Kopfschmuck, den die Freunde die letzten Tage in der Scheune vorbereitet haben, geschmückt. Um 12:00 Uhr traten die ersten Kühe den ca. 1Std. langen Weg nach Bargis an. Es war schon eine Kunst für sich die Kühe zu treiben, da man nicht zu schnell und nicht zu langsam gehen durfte. In Bargis angekommen wurden die Kühe weiter geschmückt. Um ca. 15:00 Uhr ging es weiter über Fidas und Flims. Es wa-



ren sehr viele Leute da, die zuguckten wie 70 Hirten/Helfer, die ca.120 Kühe von der Alp Flimmsenstein herunterholten. Für mich war es das erste Mal so etwas mitzugestalten und zu erleben und ich würde es auf jedenfall nochmal machen.

Ich kann von meinem Fenster aus die Berge sehen und finde es sehr schön hier. Meine Familie ist auch sehr nett und heute Abend kam schon ein Kalb, von dem ich die Geburt miterleben durfte. Zuerst sieht man die kleine Vorderhufen des Kalbes. Dann legt sich die Kuh in eine bequeme Stellung und versucht jetzt mit jedem Pressen,

das Kalb zu gebären. Wenn der Kopf geschafft ist, so dauert es meist nicht lange und schon liegt dort ein kleines, süßes Kälbchen. Jetzt schlabbert die gerade gewordene Mamakuh das kleine ab, bis es komplett trocken und wuschelig ist. Wenn man am nächsten Morgen zu ihnen geht, so steht da vor dir ein kleines, noch wackeliges Kälbchen und schaut dich an. Ich fand dieses Geschehen etwas tolles, es wird etwas neu zum Leben gebracht und dann nach kurzer Zeit steht es da schon und ich war sehr ergriffen davon.

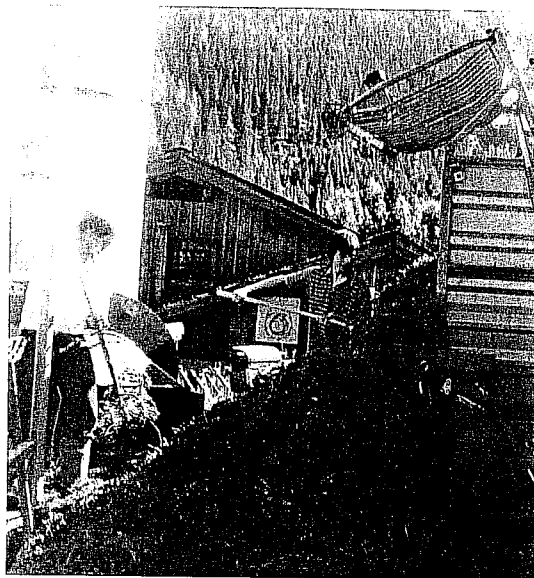
Nach einer 3 stündigen Wanderung kamen wir in Val di Cama an, wo sich die Ziegen schon seit März haben gut gehen lassen. Um 14Uhr sind wir mit den hungrigen Ziegen hinunter gelaufen. Denn sie waren bis dann im Stall eingesperrt gewesen und haben nichts zu essen bekommen. Also war der Rückweg sehr mühselig weil sie immer auf der Suche nach etwas zu essen waren und davon gab es nicht wenig, deswegen gab es viele Verfolgungen mit den Ziegen. Letztendlich hatten wir sie etwas grasen lassen und konnten dann flüssig weiter nach unten laufen.

Ab 7.45 am Donnerstag, haben wir bis um 18 Uhr am Montag einen weiteren Tiefstall ausgemistet. Danach war ich wirklich geschafft. Nie wieder Tiefställe!!

Wir haben 2 1/2 Std. für den Aufstieg vom Innerglas gebraucht und haben da über 500 Höhenmeter zurück gelegt. Der Aufstieg ist sehr anstrengend, sodass wir bereits nach gut 10 Minuten die erste Rast mit Hefzopf und Leberkäse einlegen mussten. Oben haben wir uns dann in einem Gasthaus gestärkt und sind am Abend zurück gewandert.

Heute hat es über 1500m geschneit und weil die Ziegen auf der anderen Seite des Tales auf dieser Höhe den Sommer über weilen, müssen wir diese abholen. Wir kommen gegen 17.30h wieder zuhause an und Abends gehe ich noch mit der Tochter auf die Schlagerparade in Chur, die mir erschütternde Einblicke in den Schweizer Musikgeschmack gibt.

Es gab Schnee, absolut total abgefahren...die Tage zuvor noch schönes Wetter und innerhalb einer Nacht einfach



*Schnee, nur Schnee und einmal alles in weiß.*

*Heute durfte ich mich ein wenig um die Mahlzeiten kümmern...ansonsten? Buttern...19kg Rahm schlagen, portionieren, kaltstellen, formen, einpacken, Etiketten draufkleben und einfrieren...und die Küche hinterher wieder in den Urzustand zurück versetzen...*

*Es gibt (auf der Alm) keine Dusche und nur so ein komisches Klo neben dem Schweinestall. Geschlafen wird in einem einzigen Raum!*

*Nach dem Frühstück die ganze Zeit, bis zum Mittag, Holz gespalten. Mittagessen. Danach hoch zur Alp, Overall anziehen und mit einer Mistgabel in der Hand auf dem Mist im Anhänger rumtrampeln, damit mehr da reinpasst. Bis zum Snüli, dann bis Abends Beeren verlesen.*

*Mein Hof hat 17 Kühe und im Moment 6 Kälber. Es wird Milch gewonnen. Die ist super lecker. Im Sommer stehen die Kühe auf der Alp und im Winter auf dem Hof im Stall oder auf der Wiese. Die Kühe kamen erst in der 2. Woche. Allerdings wurde Michaela in der 2.*

*Woche geboren und so habe ich nur zweimal im Stall geholfen und den Rest auf das Baby aufgepasst und im Haushalt geholfen und auch die anderen 3 Kinder betreut.*

*Morgens bin ich um 7.30Uhr aufgestanden. Die Kinder mussten in die Schule und KiGa. Heidi und ich sind dann zum Hof gefahren. Wir sind zum Gewächshaus gegangen und haben Tomaten und Zucchini geerntet. Dann sind wir zum Hofladen gegangen und haben die Tomaten in Schälchen gepackt und abgewogen. Nun waren sie fertig zum Verkauf. Nach dem Essen mussten wir Pflaumen entkernen und sie auf Gitter legen, dann werden sie zum trocknen weggebracht. Die ganze Arbeit war mühselig und forderte viel Geduld. Abends sind wir dann nochmal zum Hof gefahren und haben die Kühe von der Weide geholt und gemolken. Das war ein anstrengender Tag, aber auch ein schöner.*

*Ich bin um 7 aufgestanden. Danach habe ich alle Tiere gefüttert, dann habe ich die Milchkessel abgewaschen. Dann durfte ich mit Käse machen, den wir ausgesiebt haben und in kleine Formen eingegeben haben. Nach dem Frühstück haben wir die Milchkühe auf die*

*Wiese gebracht und die Käserei sauber gemacht. Dann gab es schon Mittagessen. Als nächstes habe ich den Stallflur geputzt und die Kübel ausgewaschen. Dann mussten die Pferde auf die Wiese und ich habe den Zaun kontrolliert. Als letztes habe ich die Hühner gefüttert und die Eier geholt und die Kälbchen mit Milch versorgt.*

*An diesem Tag war ich besonders mit der Beaufsichtigung der 2-jährigen Julia beschäftigt. Diese Tätigkeit hat mir viel Spaß gemacht.*

*Morgen ist der letzte Tag. Eigentlich will ich hier gar nicht weg. Es hat mir hier gut gefallen, und ich habe mich mit allen angefreundet. Aber ich werde wieder kommen. Ich finde das Praktikum gemacht zu haben war das beste was mir bis jetzt passieren konnte. Denn ich habe Freunde fürs Leben gefunden.*

*Es ist wirklich total bescheuert, aber schon jetzt vermisse ich alles: Die Berge, die Natur, die Tiere, die Häuser und vor allem die Menschen aber auch die Arbeit. Einfach alles.*